

## Club Sana'a – Ein Theaterexposé



...to be realized... (Produktionspartner / Haus gesucht für 2010!)

von und mit:

Julia Giesbert	Darstellerin, Objektinszenierung
René Liebert	Licht, Video, Ko-Regie
Matthias Mohr	Musik, Sounddesign, Ko-Regie
Tobias Rosenberger	Text, Konzept, Regie
Ivana Sajevic	Darstellerin, Objektinszenierung
Malte Scholz	Darsteller, Textmitarbeit

Infos / Textausschnitte / Trailer / Sounds und Bilder ab 07 / 2009 hier:

<http://www.club-sanaa.com>

Kontakt:

[info@club-sanaa.com](mailto:info@club-sanaa.com)

# Club Sana'a

Schließlich ist das Modell problematisch und nicht mehr theorematisch: die Figuren werden nur im Verhältnis zu Affektionen betrachtet, die ihnen zustoßen: Schnitte, Wegnahmen, Hinzufügungen, Projektionen. Man geht weder durch spezifische Differenzen von einer Gattung zu ihren Arten über, noch durch Deduktion von einem beständigen Wesen zu Eigenschaften, die daraus abgeleitet werden, sondern von einem Problem zu den Zufällen, die es bedingen und lösen.

Deleuze / Guattari

## A) Theorie

### Zeichen und Wahrheit

Club Sana'a ist in Anlehnung an Proust's *Suche nach der verlorenen Zeit* eine Wahrheitssuche, die auf die Zukunft gerichtet ist. Wir sind umgeben von Zeichen, die wir entziffern und interpretieren müssen, wenn wir uns weiterentwickeln wollen: *Alles was uns etwas lehrt, sendet Zeichen aus, jeder Lernakt ist Interpretation von Zeichen oder Hieroglyphen* (Deleuze). Wahrheit ist nicht objektiv, und Wahrheit ist immer in der Zeit.

### Paranoia und Persönlichkeit

Paranoia ist eine *chronische Psychose, die durch einen mehr oder weniger gut systematisierten Wahn, die Prädominanz von Interpretation, das Fehlen von Intelligenzabnahme charakterisiert ist und im allgemeinen nicht zur Vernichtung der Persönlichkeit führt* (Laplanche / Pontalis). Club Sana'a beschreibt eine dreifache Paranoia:

- Angst vor Terror
- Angst vor der Liebe
- Angst vor dem Ich

### Epistemologie und Praxis

Club Sana'a ist aufgeteilt in insgesamt vierzehn Bilder / Versuchsaufbauten, in denen sich aus einer zeitlichen Distanz der „Protagonist“ (das Subjekt) jeweils einem zentralen Ereignis eines fiktiven Jemenaufenthaltes anzunähern versucht. Diese hatten in ihrer Gesamtheit eine Problematik herbeigeführt, die zum Ausgangspunkt seiner Recherche wurde. *Die differentielle Reproduktion von Ereignissen und die Generierung von Überraschungen, die den epistemologischen Prozess charakterisieren, hausen nunmehr in den technischen Verfahren von Modellierung und Simulation [...] Hier geschieht im besten pragmatischen Sinne offenes Handeln und offene Erzeugung von Veränderung* (Erich Hörl). Über den Umweg von Modellbildung und Simulation zwingt er sich in ständig wechselnden Perspektiven, die gleichzeitig einander bedingen und sich fortlaufend umschreiben, zu einem Denken, das seine eigene, ungewisse Wahrheit zu finden.

### Kunst und Freiheit

Kunst ist keine Therapie, Kunst ist Freiheit. Sie erlaubt uns, einen Raum zu besetzen, in dem die Angst keinen Platz mehr hat. Club Sana'a ist auch ein ästhetisches Manifest: *Weder in der Philosophie, noch in der Kunst geht es um Beweis oder Meinung. Es geht um eine Setzung, um Behauptung. Die Behauptung unterscheidet vom Beweis und der Meinung, dass sie ohne Gewissheit auskommen muss. [...] Es geht darum, als Subjekt im Ungewissen eine Wahrheit zu berühren und dieser Berührung eine Form zu geben, Sprache* (Markus Steinweg).

## B) Inhalt

Club Sana'a endet mit einem Brief, der am chronologischen Anfang der künstlerischen Auseinandersetzung und Wahrheitsuche Club Sana'a steht: In ihm wird ein kurz zuvor im Jemen erlittener Zusammenbruch erstmalig reflektiert, und eine - wenn auch noch grobe - „Kartographie“ des Territoriums entworfen, das im folgenden genauer untersucht werden soll. Zeitlich verortet zwischen einem fiktiven zweimonatigen Arbeitsaufenthalt in Sana'a und einer anschließenden Rundreise durch den Jemen, kündigt er an, die Ereignisse zu befragen, die in ihrer Gesamtheit den Zusammenbruch herbeigeführt hatten:

Auf der einfachsten narrativen Ebene beschreibt Club Sana'a die Realisierung einer Lichtinstallation im arabischen Raum (visuelle und klangliche Verbindung der zahlreichen Minaretttürme der Stadt Sana'a), die sich in der Begegnung zweier Menschen zur Grundsatzdiskussion über den möglichen *Ort der Kunst* im 21. Jahrhundert entwickelt.

Im Versuch, eine Sprache zu finden, die ihrem Gegenstand gerecht werden kann, ist Club Sana'a zugleich Annäherung und Dissemination/Streuung. Es handelt sich hier nicht um einen ethnographischen Blick auf einen anderen Kulturkreis, sondern das Fremde bietet den paranoiden Grund, auf den das Selbst gemappt ist. Die einzelnen Spuren bilden einen immateriellen Pfad der Intensitäten, über den sich etwas artikuliert, das nur als Fragezeichen, freilich ohne Frage, fassbar ist: Der Protagonist ereignet sich ständig, ohne sich zu finden. Anders: Er ist die Chimäre, die sich nur als Rätsel setzt, ist das, was der Mythos als Sphinx, als autodubiose Synthese von Begehren und Abscheu entankert, was sich ihm, dem Menschen, im Spiegel seiner selbst ereignet.

Inhaltsverzeichnis:

1 Tag am Meer

Ein Anruf. Änderung der Reiseroute. Wasser. Beginn der Schrift. (Balbec)

2 Riad

Aufbruch nach Sana'a. Zwischenstop in Riad. Erster Kontakt mit „Arabien“. Die Stadt. Ihre Lichter. (Combray)

3 Der Architekt

Angekommen. Vorkehrungen. Ein Routetermin wird zur ersten Prüfung. (Norpois)

4 Im Souk

Verlaufen. Gerüche, Lärm. Schmutz. Unter der schwarzen Burka ein Funkeln. Unmittelbare Nähe. (Madame de Guermantes)

5 Nachts in Taizz: Gespräch über Metaphysik, Gesellschaft und Kapitalismus

Wochenende. Innenhof. Geisterheilung. Minister of Culture. Was ist eine Immanenzebene? (Dreyfuss)

6 Russendisko

Hinter Mauern. Das andere Europa. Ali Abdullah Salih. (Charlus)

7 Code red

Mafratsch. Eine Schiesserei. Tunnel zur Moschee. Zweite Schiesserei. Über Volleyball und Wasser. (Swann)

8 Gemeinschaft der Liebenden

Behauptung. Liebe als Modell der Kunst. (Saint-Loop)

9 Ghumdan

Am Himmel der Flieger. Stille. Finally succeeded. (Bergotte)

10 Frau am Tor

Ein Abschied. Alles ist anders. Die Stunde null. Körperflüssigkeiten. (Bathilde)

11 La Mort Civile

Erster Brief. Erhöhung und Degradierung. Allmachtsphantasien. (Odette)

12 Strassen

Hexentanz. Die Abschaffung des Aussen. (Andrée / Gilberte)

13 Die Dt.-Frz. Freundschaft

Dach in der Altstadt. Nachwehen einer Pressekonferenz. Ein Kindheitstraum. (Bloch)

14 Inferno, Canto primo

Ein dunkler Wald. Tiere. Das Haus der Angst. Eine Koransure. Zweiter Brief. Versuch einer Ästhetik. Beginn der Recherche.

Ereignisse / Kapitel in der Erzählten Zeit:



## C) Umsetzung auf der Bühne

Club Sana'a ist der Entwurf eines Romanprojektes, das in seiner Struktur steht und dessen Seiten sich kontinuierlich fortschreiben. Während der Roman sehr theatral angelegt ist, will die Bühnenfassung keine einfache Adaption des Textes sein, sondern eine eigenständige Arbeit, welche die Zeichensysteme des Theaters zu ihrem ästhetischen Material erklärt und von dort aus Club Sana'a neu denkt / schreibt:

Die vierzehn Szenen entfalten sich um jeweils die gleichen spezifischen Ereignisse wie der Roman, denen sich hier ein männlicher Darsteller (**Malte Scholz**), der mit seiner Stimme und Präsenz die Kohärenz des Stückes gewährleistet, auf der Bühne anzunähern versucht. Diese Annäherung erfolgt – in Anlehnung an und in Absetzung von Aristoteles – unter Zuhilfenahme eines repräsentationskritischen Simulationsansatzes:

Der Begriff der Nachahmung (Mimesis) geht bei Aristoteles weit über den reinen Bereich der (theatralischen) Darstellung hinaus, handelt es sich doch hierbei um die Frage, wie der Mensch Wissen erwirbt, und auf welche Weise er die Welt sich aneignen vermag. Im *nachmimetischen Zeitalter* (Blumenberg) sind wir Zeugen und Akteure eines Übergangs der Wissenskultur der Repräsentation in eine Wissenskultur der Simulation und Modellierung geworden, in der Wirklichkeit nicht länger re-produziert, sondern Natur vor-geahmt wird.

Der Mensch entwickelt Modelle, um besser verstehen zu können. Ein Modell ist nicht als einfaches Modell eines Originals, mit dem es durch eine Abbildbeziehung verbunden ist, zu verstehen, sondern als zentraler Bestandteil eines epistemotechnischen Gefüges, das Natur und Welt vorbildlos pro-duziert, vor-ahmt und pro-jiziert. Der Ansatz mit Modellen / Simulationen zu arbeiten, ist heute in allen Bereichen des Lebens sichtbar, vom Erziehungssektor über Unternehmenskommunikation hin zu Kriegsführung, Fußballstrategie oder Risikoanalyse. Modelle vereinfachen, isolieren, spitzen zu – es handelt sich um Setzungen, die gemacht werden müssen, um die Linien des Chaos zu durchbrechen. Gleichzeitig schliessen Modelle aus, indem sie selektieren. Approximation und Margen der Unschärfe / Unbestimmtheit charakterisieren diese neue Wissensordnung. Deshalb sind Modelle immer relativ und vorläufig, während sich gleichzeitig der klassische Begriff des Menschen in der darstellungstechnisch generierten Vielfalt komplexer Systeme auflöst und das Technische als ursprüngliche Bedingung und originäres Milieu des Menschen und der Kultur sichtbar wird. Gerade aufgrund dieser Irreduzibilität und des Eigensinns des Technischen, die heute deutlicher denn je erkennbar werden, kann eine zeitgemässe Auseinandersetzung mit dem Dispositiv Theater, die den ontologischen Wandel mitdenken will, Technik weder auf eine rein symbolische Form noch auf ihren rein praktischen Niederschlag (Einsatz als Instrument) reduzieren.<sup>1</sup>

Die Black Box des Theaters verstanden als Modellraum und Miniaturuniversum ermöglicht einen heterogenen Umgang mit dem Ausgangsmaterial:

Auf der Bühne werden Puppen und Objekte, animiert von den Puppenspielerinnen **Julia Giesbert** und **Ivana Sajevic**, zu einer materialisierten Struktur der Ereignis-Übertragung auf die Modelle. Mit Puppen und Objekten, aber auch mit reinem Schau- und Schatten-Spiel, wird für jede Szene / jedes Ereignis eine spezifische Umsetzung erarbeitet. Die Bühne als Simulationsraum dient hier nicht nur als neutraler Präsentationskontext, sondern wird mit zusätzlichen interaktiven Komponenten einer erweiterten 'Modellwelt' ausgestattet und führt damit zu einer simultanen Überlagerung mehrerer Wahrnehmungsebenen.

Die Regie teilt sich in drei Bereiche: **René Liebert** ist verantwortlich für Licht und Video, **Matthias Mohr** für Musik und Klang, und **Tobias Rosenberger** für Text und Grundkonzept.

Ziel dieser Zusammenarbeit ist nicht, eine möglichst heterogene Anzahl an Medien zu verwenden und im Vertex sich selbst relativierender Beliebigkeit zu landen, sondern den Systemen, die uns umgeben und unaufhörlich Zeichen aussenden, auf diese Weise gerecht zu werden. Club Sana'a ist kein Gesamtkunstwerk, das einem Primat (des Textes, der Musik, des Schauspiels...) untergeordnet ist, sondern begreift die Wirklichkeit / Wahrheit als so komplex, dass – unter Wahrung der Kohärenz, die nur das Subjekt leisten kann - Umwege, Standortwechsel, Verschiebungen und Schnitte konstitutiv für jedwede Annäherung und wechselnde Hierarchien der Zeichensysteme Bedingung für die ästhetische „Lehre“ sind.

*Ich stelle die Tasse ab und wende mich meinem Geist zu. Er muss die Wahrheit finden. Doch wie? Eine schwere Ungewißheit tritt ein, so oft der Geist sich von sich selbst überfordert fühlt, wenn er, der Forscher zugleich das dunkle Land ist, das er erforschen muß und wo sein ganzes Gepäck ihm nichts nützt. Erforschen? Nicht nur das: Erschaffen. Er steht vor einem etwas, das noch nicht ist, das nur er wirklich werden lassen und dann in sein eigenes Licht rücken kann.<sup>2</sup>*

---

1 Siehe hierzu: Hörl, Erich: *Wissen im Zeitalter der Simulation. Metatechnische Reflektionen.*

2 Proust, Unterwegs zu Swann

## D) Kurzbiographien der Projektbeteiligten

### Julia Giesbert

... (geb. 1978) absolvierte zunächst ein Studium der Kommunikationswissenschaften an der FU Berlin und UB Barcelona. Von 2004 bis 2009 studierte sie an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin, Abteilung Puppenspielkunst. Neben diversen Projekten an der HfS Berlin (bat-Studiotheater) arbeitete sie u.a. am Theater Freiburg (2007, Gast in Peer Gynt, Regie Jarg Pataki), für die Partei Bündnis90 / DieGrünen (2008, Auftragsstück „Das Laboratorium zur Früherkennung zeigt Spätfolgen“, Konzept und Spiel), am Kleist-Forum Frankfurt-Oder (2008, Maskenspiel in „Der Zerbrochne Krug“, Regie: Michael Vogel) sowie zuletzt in Braunschweig (2009, „Viva la vida Friducha“ – Theaterstück mit Schauspiel, Puppen und Objekten, Auftragsproduktion LOT Braunschweig, Regie: Katja Fillmann). Derzeit ist sie tätig als Puppenbauerin und Puppenspielerin für Videoaufnahmen innerhalb der Ausstellung "Arbeit.Sinn und Sorge" am Hygiene Museum Dresden (Kurator: PRAUTH).

### René Liebert

... (geb. 1980) hat 2008 das Diplomstudium am Institut für Angewandte Theaterwissenschaft an der Justus-Liebig-Universität in Giessen abgeschlossen. 2005/06 absolvierte er einen "Internationalen Master in Dokumentarfilm" in Barcelona.

In seiner Arbeit konzentriert er sich hauptsächlich auf Video -& Lichtdesign im Theater und in multimedialen Installationen. Dabei verfolgt er ein ebenso künstlerisches wie technisches Interesse. So realisierte er u.a. Video -& Lichtgestaltungen in freien Theaterproduktionen (ZKM Karlsruhe, Mousonturm Frankfurt, Körper-Studio Hamburg, K3 Tanzplan Hamburg), audiovisuelle Installationen ("Sana'a - City of Light"; "Cold Lights" Luminale'08), Kurzfilme sowie Kamera -und Videoschnittarbeiten.

Seit 2006 unterrichtet er regelmäßig Videoschnitt im Rahmen von Lehraufträgen an der Universität Giessen. 2009 erhält er ein Arbeitsstipendium der Kulturstiftung Sachsen (Bereich Film).

<http://www.reneliebert.com>

### Matthias Mohr

...(geb. 1980) studierte seit 2003 am Institut für Angewandte Theaterwissenschaft an der Justus-Liebig-Universität in Giessen bei Heiner Goebbels, Helga Finter, Gerald Sigmund u.A. Er realisierte neben seinem Studium verschiedene audiovisuelle Installationen, unter anderem eine Arbeit im Auftrag der deutschen und der französischen Botschaft im Jemen (Sana'a - City of Light) und eine weitere Arbeit im Rahmen der Luminale Frankfurt (Bypass - Szenisches Projekt bei Heiner Goebbels). Ausserdem Inszenierungen im Bereich Musiktheater (Der Brand - szenisches Konzert im Rahmen des ECLAT Festivals Stuttgart, in Zusammenarbeit mit dem Ensemble Modern. Komposition: Jens Joneleit; Esquisse Retouché – Szenisches Konzert mit Uwe Dierksen in Zusammenarbeit mit Tobias Rosenberger. Aufführung bei den Internationalen Ferienkursen für neue Musik Darmstadt 2006), sowie diverse Bühnenmusiken/Sounddesigns in zahlreichen Theaterproduktionen (u.a. *Ein Volksfeind*, Grillo Theater, Essen). 2007 assistierte er bei Heiner Goebbels Produktion *Stifters Dinge* und betreut das Stück weiterhin (Musikalische Abendregie). Die Musiktheaterproduktion *NM* (In Zusammenarbeit mit Instrumentalisten der Internationalen Ensemble Modern Akademie. Komposition: Julien Bilodeau. Premiere im ZKM Karlsruhe) war gleichzeitig die Abschlussarbeit seines Studiums.

## **Tobias Rosenberger**

...(geb. 1980) studierte "Angewandte Theaterwissenschaften" in Giessen und arbeitet an der Schnittstelle von Interactive Art, Theater und Installation. Seit 2008 ausgewählter Teilnehmer von E-mobilArt (European Mobile Lab for Interactive Media Artists). 2009 Artist in Residence in Schöppingen (Projektstipendium Stiftung Künstlerdorf Schöppingen, mediale Kunst), Mexiko-City (Mexiko-Stipendium für dt. Medienkünstler, Centro Multimedia del Centro Nacional de las Artes, Werkleitz Zentrum für Medienkunst, Goethe Institut) und Esslingen (Bahnwärterstipendium Bildende Kunst). Zu seinen Projekten und Kollaborationen aus den letzten Jahren zählen unter anderem "Antigone" (2003, Festival Junger Talente Offenbach, Chinesisch-Deutsche Ko-Produktion, Regie), "Esquisse" (2005, Internationale Musiktage Darmstadt), "Fascia" (2006, Frankfurter Positionen, Schauspiel Frankfurt), "Bypass" (2006, Luminale Frankfurt), "Breathing City" (2007, Lyon, Les substances, Goetheinstitut, Alfred Gallery Tel Aviv, Harvestworks New York, Goetheinstitut Barcelona), "Sana'a - City of light" (2007, The German-French cultural project 2007, für die deutsche und französische Botschaft in Sana'a/Jemen), "Cold lights" (2008, Luminale Frankfurt) und Herakles2 / Die Hydra (2008, als dritter Teil von „3xMüller“ u.a. Mousonturm Frankfurt, Körber Studio Junge Regie Hamburg, Löffl Leipzig).

<http://www.tobiasrosenberger.de>

## **Ivana Sajevic**

...(geb. 1978) studierte Theaterwissenschaften, Ethnologie und Neueren Geschichte an der LMU München und der FU Berlin (Studienschwerpunkte Krieg in Jugoslawien, Stereotype, Frauen im Islam). Assistenzen am Hau Berlin (Produktionsassistent „Bartleby“ und Regieassistent, Übersetzerin und Geschichtenerzählerin für zwei Produktionen im Rahmen von X-Wohnungen) und für die Mobile Academy (Leitung: Hanna Hurtzig, Zusammenarbeit mit Constanza Macras, She She Pop). Seit 2005 Studium an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin, Abteilung Puppenspielkunst. Neben Schau- und Puppenspiel bei diversen Projekten (HFS Berlin, Theater an der Parkaue) Entwicklung eigener Produktionen (oft nach selbstgeschriebenen Theatertexten, z.B. „Ein toter Hund“, 2007) und Musikkompositionen für Konzert und Bühne (zuletzt: Bühnenmusik für „Alice“, Sophiensäle Berlin, Regie: France Damian).

<http://www.myspace.com/ciuciao>

## **Malte Scholz**

\*1976 in Hamburg. Seit 2003 Student der Angewandten Theaterwissenschaft in Gießen. Von 2003-2008 Beteiligung als Autor und Darsteller bei zahlreichen Projekten von u. a. Tim Etchells/Forced Entertainment, Laurent Chétouane, Xavier Le Roy und Richard Foreman. Assistent der Künstlerischen Leitung am Künstlerhaus MOUSONTURM in Frankfurt. Mitbegründer der Performancegruppe Monstertruck. Während des Heiner Müller Symposiums „Heiner Müller sprechen“, welches Ende Juni 2008 in Giessen stattgefunden hat, präsentierte er eine vierstündige Livehörspiel-Performance nach dem Stück *Mauser*.

Zusammen mit Boris Nikitin (Regie) arbeitete Malte Scholz (Konzept, Text, Darsteller) an *Woyzeck* (ZMI Performing-Science Festival JLU Giessen, Jurypreis 100 Grad Berlin HAU3, Unithea Festival Kleist Forum Frankfurt-Oder, Körber Studio Junge Regie Hamburg, MOUSONTURM Frankfurt, Kaserne Basel. Eine Hörspielfassung für das Deutschlandradio/Berlin entsteht im ersten Halbjahr 2009) sowie *F wie Fälschung* (Premiere April 2009 im Mousonturm Frankfurt im Rahmen des Plateaux Festivals).